

Zu Fuß entdecken.

» Kunst in der Stadt. 2 »

Zwischen Friederikenplatz und Kurt-Schwitters-Platz

Hannover

» Kunst im öffentlichen Raum hat in Hannover eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert: Im Lauf der Jahrzehnte wurden mehr als 200 Skulpturen, Plastiken und Installationen im Stadtraum platziert. Kaum eine andere deutsche Stadt weist eine so hohe Dichte an künstlerischen Objekten auf. Als eine der ersten deutschen Kommunen holte sich die niedersächsische Landes-

mieren Sie über Künstler/innen, deren Kunst und wann diese wo ihren Standort gefunden hat. Alle Arbeiten sind Eigentum der Landeshauptstadt Hannover, sofern wir nicht auf andere Eigentümer hinweisen. Die abgebildeten Details mit einführenden Informationen laden Sie zu einem spielerischen, bildenden und sinnlichen Umgang mit Kunst ein. Schauen Sie genauer hin. Nähern Sie sich an.

» Der zweite für Sie ausgewählte Kunstgang führt vom Friederikenplatz über den Trammplatz und den Maschpark bis zum Sprengel Museum Hannover, hin zu elf künstlerischen Objekten und Installationen aus den Jahren zwischen 1960 und 2000. Er knüpft an die im ersten Faltblatt präsentierte »Skulpturenmeile« an und lädt Sie ein, der Wirkungsweise von Kunst an unterschiedlichsten städtischen Orten nachzuspüren, auf Plätzen zwischen Urbanität, Repräsentation und Beschaulichkeit, in einem Park und sogar in einem Teich. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf Arbeiten aus den 1960er und frühen 1970er Jahren, Erkundungen und Behauptungen künstlerischer Autonomie von namhaften internationalen Künstlern: Henry Moore, Toni Stadler, Berto Lardera, Kenneth Snelson, Eugène Dodeigne und Alexander Calder. Ein zweiter Schwerpunkt umfasst zeitgenössische Kunst rund um die 1990er Jahre, Installationen, Raumerkundungen und Medienkunst – oft konzeptuell themenbezogen oder als Auseinandersetzungen mit Öffentlichkeit – von Rainer Kriester, Ditmar Schädel, Ludger Gerdes, Floriano Bodini und Christoph Rust.

zwei » Zwischen Friederikenplatz und Kurt-Schwitters-Platz

hauptstadt in den Jahren 1969 bis 1974 mit dem »Straßenkunstprogramm« zeitgenössische Kunst gezielt in öffentliche Räume. Sie vollzog damit einen bundesweit beachteten und kunsthistorisch bedeutenden Schritt. Weitere innovative Kunst- und Ausstellungsprojekte mit internationalen Kunstschaffenden folgten: »Bis jetzt«, »Im Lärm der Stadt«, die »Busstops« und die über viele Jahre gewachsene »Skulpturenmeile«.

» Unsere Faltblattserie »Kunst in der Stadt« führt Sie vorbei an markanten Sehenswürdigkeiten und weltbekannten Museen, über öffentliche Plätze, entlang der Leine und entlang befahrener Straßen, in städtische Parks – und vor allem zur Kunst. Über 60 künstlerische Arbeiten werden Sie kennen lernen. Die Auswahl konzentriert sich auf Objekte, die nach 1945 entstanden sind und sich im Innenstadtbereich befinden. Wir infor-

Informationen und Führungen

Kunst im Museum zwei »

Hannover Marketing und Tourismus GmbH
Tourist Information
Ernst-August-Platz 8
30159 Hannover
Telefon: (0511) 12345 111
E-Mail: info@hannover-tourismus.de
www.hannover.de

Museum August Kestner
Trammplatz 3
30159 Hannover
Telefon: (0511) 168 42120
E-Mail: museum-august-kestner@hannover-stadt.de
www.kestner-museum.de

Stattreisen Hannover e. V.
Im Umweltzentrum
Hausmannstraße 9–10
30159 Hannover
Telefon: (0511) 169 4166
E-Mail: info@stattreisen-hannover.de
www.stattreisen-hannover.de

Sprengel Museum Hannover
Kurt-Schwitters-Platz
30169 Hannover
Telefon: (0511) 168 43875
E-Mail: sprengel-museum@hannover-stadt.de
www.sprengel-museum.de

Start: U-Station »Waterloo« oder »Markthalle / Landtag«
Ende: U-Station »Schlägerstraße« oder »Aegidientorplatz«
Dauer des 2. Kunstganges etwa eine Stunde

Kunst in der Stadt. zwei »

www.kunst-in-der-stadt-hannover.de

Landeshauptstadt Hannover

Der Oberbürgermeister
Kulturbüro
Friedrichswall 15
30159 Hannover
Telefon: (0511) 168 44411
Telefax: (0511) 168 45073
E-Mail: kulturbuero@hannover-stadt.de

Redaktion: Anneke Schepke, Mona Windmann

Text: Thomas Kaestle

Fotos: Esther Beutz, Nr. 7 Ditmar Schädel

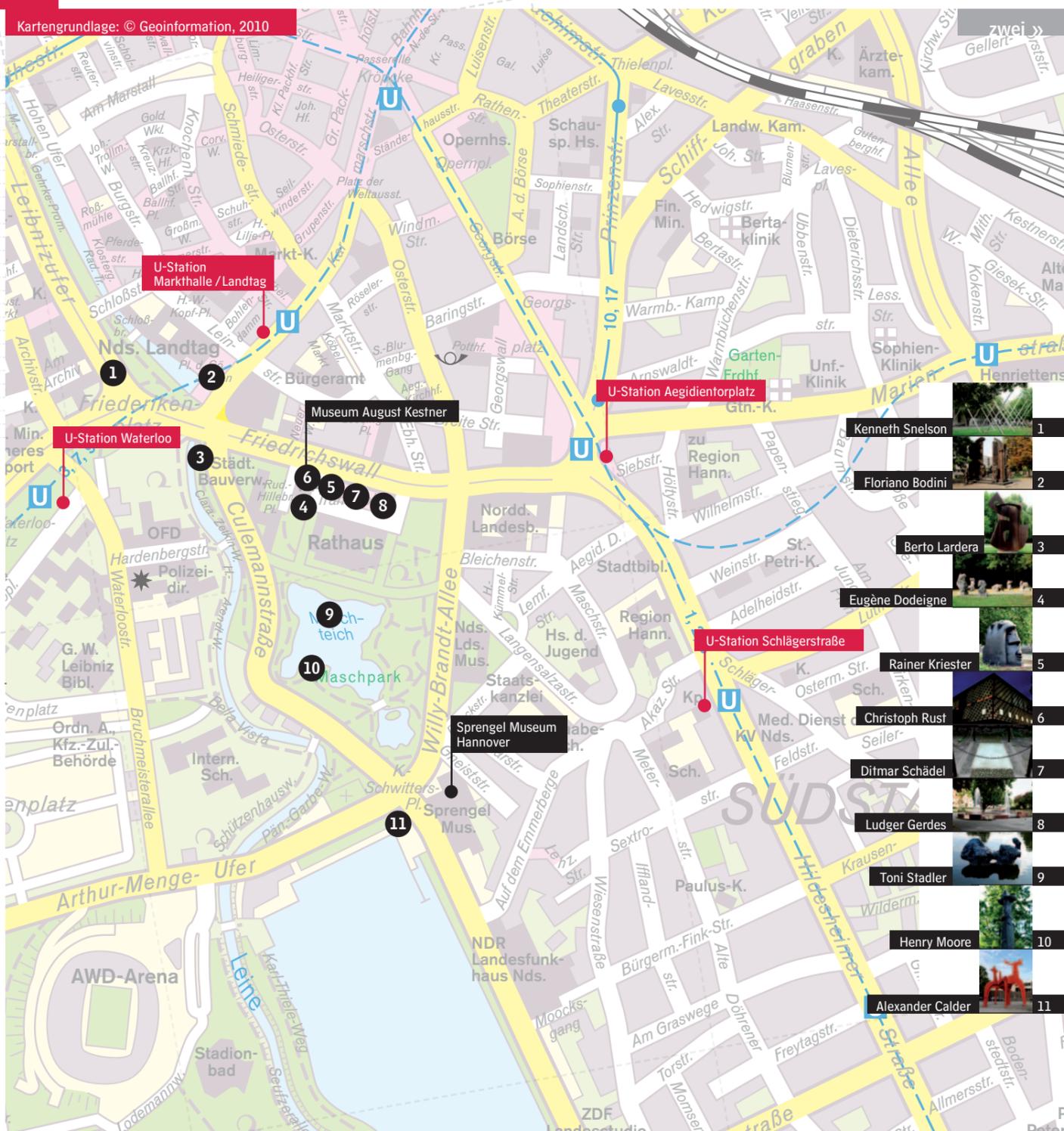
Kartengrundlage: © Geoinformation, 2010

Layout: Homann Güner Blum, Visuelle Kommunikation

Druck: Quensen Druck + Verlag, Hildesheim

Auflage: 10.000

Kartengrundlage: © Geoinformation, 2010



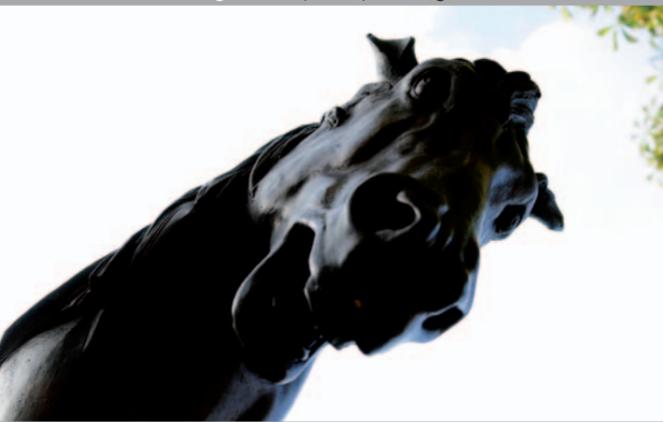


Kenneth Snelson »Avenue K«, Aluminium und Stahlseile, 1970 erstmals aufgestellt, zuletzt 1997 neu platziert.

1 Die für den Künstler in ihrer Machart charakteristische Plastik von Kenneth Snelson (* 1927 in Pendleton, USA) wurde im Rahmen des »Straßenkunstprogramms« in Hannover installiert, zunächst auf einer Rasenfläche am Leineschloss. Snelson beschäftigt sich mit dem Wirken physikalischer Kräfte als grundsätzlichem Prinzip und deren Darstellbarkeit im Raum. Dabei stehen Wiederholungen und Verschiebungen im Vordergrund. »Avenue K« suggeriert Raum und Richtung – am aktuellen Standort verbindet sie die »Skulpturenmeile« am Leibnizufer mit dem stark befahrenen Friederikenplatz und anderen zentralen Stadtachsen.
» Standort: Leibnizufer (Höhe Friederikenplatz)

2 Das Ensemble von Floriano Bodini (* 1933 in Gemonio, Italien – † 2005) ist Ergebnis eines Wettbewerbs des Landes Niedersachsen: Ziel war ein Denkmal für die als »Göttlinger Sieben« bekannt gewordenen Professoren der Universität Göttingen, welche im Jahr 1837 gegen die Aufhebung der Verfassung im Königreich Hannover protestierten und deshalb entlassen und zum Teil des Landes verwiesen wurden. Bodinis Arbeit definiert einen Raum, dessen Details zum Erkunden einladen – sie eröffnen zeitgenössische Bezüge rund um Demokratie, Macht und Teilhabe. In den überlebensgroßen Plastiken portraitierte der Künstler eigene Freunde als alltägliche Stellvertreter. Bei dem Herrscher, gegen den die Göttlinger Sieben aufbegehren (als Figur zu Pferd auch in Bodinis Ensemble), handelte es sich übrigens um jenen König Ernst August, den Albert Wolff im Jahr 1861 in einem Reiterstandbild vor dem Hauptbahnhof darstellte. Die Arbeit wurde durch die Knigge-Gesellschaft initiiert und durch namhafte niedersächsische Unternehmen, Stiftungen und Verbände sowie zahlreiche Bürgerspenden finanziert. Sie ist Eigentum des Landes Niedersachsen.
» Standort: Platz der Göttlinger Sieben

Floriano Bodini »Göttlinger Sieben«, Bronze, 1998 aufgestellt.



»Kunst in der Stadt 2«



Berto Lardera »Ile de France«, Stahl, 1969 erstmals aufgestellt, 1998 neu platziert.

3 Die Plastik wurde von Berto Lardera (* 1911 in La Spezia, Italien – † 1989) ursprünglich im Auftrag Frankreichs für die Weltausstellung in Montreal erstellt. Der damalige Direktor des Landesmuseums, Harald Seiler, schlug sie für Hannover vor, worauf sie zunächst gegenüber dem Landesmuseum platziert wurde. Sie war im Jahr 1969 die bis dahin konsequenteste Umsetzung autonomer Plastik im öffentlichen Raum Hannovers. Ihre abstrakte Form konstruiert komplexe Dreidimensionalität aus horizontalen und vertikalen Ebenen und provoziert Blicke durch sie hindurch und an ihr entlang. Nach einer Zwischenlagerung auf dem Hof des Sprengel Museums Hannover wurde sie 1998 an ihrem jetzigen Standort neu aufgestellt.
» Standort: Culemannstraße/ Friederikenplatz



Eugène Dodeigne »Die Große Familie«, Granit, 1971 erstmals aufgestellt, 1997 neu platziert.

4 Zunächst im Rahmen des »Straßenkunstprogramms« im Jahr 1971 auf dem Trammplatz platziert, wurden die Skulpturen des Ensembles »Die Große Familie« von Eugène Dodeigne (* 1923 in Rouvieux, Belgien) 1997 an ihren aktuellen Standort umgesetzt, um Platz für den Brunnen von Ludger Gerdes (siehe **8**) zu schaffen. Der Titel der Arbeit suggeriert Verwandtschaften und lässt an Personen und Persönlichkeiten denken – mit all ihren Beziehungen und Geschichten. Ein vorgestellter sozialer Raum entsteht: abhängig von jeweiligen persönlichen Emotionen und Erlebnissen. Weitere Arbeiten in Hannover: »Etude I–V« am Neustädter Friedhof (siehe »Kunst in der Stadt 1«); Mahnmahl für das frühere KZ-Außenlager in Hannover-Misburg.
» Standort: Trammplatz (neben dem Museum August Kestner)

5 Ein großer Teil der Arbeiten von Rainer Kriester (* 1935 in Plauen) beschäftigt sich mit abstrahierten Köpfen, die er auch als »Kopfzeichen« bezeichnet. Die Platzierung der Arbeit »Großer verletzter Kopf« auf dem Trammplatz fand ohne direkte Bezüge zu Rathaus oder Museum statt – sie repräsentiert nicht, sondern erzeugt einen leisen Ort der persönlichen Begegnung. Ihr Titel lässt nach Brüchen suchen, Abweichungen, Unregelmäßigkeiten, schließlich assoziativ nach Zuständen, Situationen oder Erklärungen. Anhaltspunkte mag die (schützende) Geste überdimensionaler Hände liefern.
» Standort: Trammplatz (vor dem Museum August Kestner)



Rainer Kriester »Großer verletzter Kopf«, Bronze, 1989 aufgestellt.

6 Den Auftrag zu dieser Arbeit erhielt Christoph Rust (* 1953 in Leipzig) nach einem Wettbewerb des Museums August Kestner für eine in dessen Fassade integrierte Lichtinstallation. Dabei galt es, diese in die kleinteilige Symmetrie der wabenartigen Fassadenmodule einerseits einzufügen, sie andererseits künstlerisch in ihr zu behaupten. Rusts Konzept ist zugleich spielerisch und poetisch. Das erste von sieben Leuchtelementen korrespondiert mit den vorgefundenen Waben, es taucht zwischen dem sechsten und siebten Segment wieder auf, dort jedoch als Leerraum. Bei Dunkelheit inszeniert die Arbeit die Fassade mit einer elektronisch gesteuerten Abfolge – und damit den ganzen Trammplatz, den sie nach einer Seite abschließt. Weitere Arbeiten in Hannover: »Orchid« auf dem Weißekreuzplatz; »Monument für Tatlin« am Anfang der Vahrenwalder Straße.
» Standort: Trammplatz (Fassade des Museums August Kestner)

Christoph Rust »Rotverschiebung«, Leuchtelemente, elektronisch gesteuert, 2000 installiert.



Ditmar Schädel »... wir werden im Vertrauen auf Dich weiter unseren Weg gehen ...«, Fotogramm, Druck auf Glas, 1995 installiert, 2010 neu entstanden.

7 Die Arbeit von Ditmar Schädel (* 1960 in Stade) wurde auf Initiative des Künstlers als Mahnmahl anlässlich der Gedenkfeiern zum 50. Jahrestag der Zerstörung von Hannovers Partnerstadt Hiroshima installiert. Der Künstler fügte ein Körperfotogramm ebenerdig in die Pflasterung ein. Diese an eine Grabplatte erinnernde Arbeit zeigt die Umrisse eines menschlichen Körpers. Der Negativschatten bezieht sich dabei auf die verbliebenen Spuren von Menschen, die durch den enormen Lichtblitz der Atomwaffe nur noch als Schatten auf dem Granitpflaster oder auf Treppenstufen in Hiroshima und Nagasaki zu sehen sind. Der Titel der Arbeit zitiert den Piloten Paul Tibbets kurz vor dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima.
» Standort: Trammplatz

8 Die Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung ermöglichte den Neubau eines Brunnens auf dem Trammplatz durch Ludger Gerdes (* 1954 in Lastrup – † 2008). Dieser hatte bereits seit Anfang der 1980er Jahre für Kunst als Mittel zur Gestaltung öffentlicher Räume plädiert und forschte in den 1990er Jahren zur Gestaltung öffentlicher Plätze. Der Anspruch, mit Kunst Kommunikation zu begünstigen, spiegelt sich im Brunnen wider: Wie ein abstraktes Spielfeld lädt dieser ein, Regeln und Strukturen zu erdenken, um die gebauten Elemente in Bezug zu setzen. In einen der Blöcke ist das Wort »sondern« eingelassen, als Einwand, aber auch als mögliche Handlungsanweisung: sortiere, bewege, gestalte! Unweit des Brunnens befindet sich ein Abguss der Plastik »Bogenschütze« von Ernst Moritz Geyger, der sich seit 1918 zunächst auf dem Engesohder Friedhof befand und im Jahr 1967 hierher umgesetzt wurde.
» Standort: Trammplatz



Ludger Gerdes »Klaus-Bahlsen-Brunnen«, Granit und Muschelkalk, 1996 installiert.

Kunst in der Stadt. 2»

Toni Stadler »Ägäis«, Bronze, 1964 erstmals aufgestellt, 1969 neu platziert.



9 Die Plastik von Toni Stadler (* 1888 in München – † 1982) wurde nach einer Ausstellung des Kunstvereins von der Stadt Hannover angekauft und später im Maschteich platziert. Sie verbindet das Organische des Teichs mit der gestalteten Umgebung des Parks. Die Stufen zum Wasser werden dabei zur Tribüne, das Objekt zum Teil einer Inszenierung – und zugleich entsteht eine Bühne für den Blick vom Wasser, das Rathaus wird zur monumentalen Kulisse. Stadlers Arbeit ist Fremd- und Resonanzkörper zugleich, das umgebende Wasser wird zu Sockel, Spiegel, Impulsgeber und Distanzhalter.
» Standort: Im Maschteich (an der Treppe hinter dem Neuen Rathaus)

10 Die Arbeit »Glenkiln Cross« von Henry Moore (* 1898 in Castleford, Großbritannien – † 1986) wurde vom Sammler und Mäzen Bernhard Sprengel nach der »documenta II« erworben und der Stadt Hannover geschenkt. Der Standort wurde gemeinsam mit dem Künstler gewählt. Dabei legte Moore zugleich Wert auf eine natürliche Umgebung und auf einen definierten Ort. Beide Kriterien erfüllt die gestaltete Landschaft inmitten des Maschparks, sie korrespondiert mit dem Aufstellungsort des ersten Abgusses, welcher der Plastik ihren Namen gab: Glenkiln ist ein Park in Schottland, in dem sich bedeutende Plastiken in die Landschaft fügen. In Hannover wird das Objekt vor allem durch seinen hohen Sockel hervorgehoben, welcher eine Untersicht ebenso zulässt wie eine Fernwirkung. Dabei lassen sich in der zunächst vertrauten Form des (keltischen) Kreuzes Fragmente eines menschlichen Körpers finden.
» Standort: Maschpark



Henry Moore »Glenkiln Cross (Schottisches Kreuz)«, Bronze, 1960 aufgestellt.

11 Die Arbeit »Hellebardier« von Alexander Calder (* 1898 in Lawnton USA – † 1976), die auch unter dem alternativen Titel »Guadeloupe« bekannt ist, wurde der Stadt Hannover im Jahr 1972 vom Sammler und Mäzen Bernhard Sprengel geschenkt und kann als Kommentar zu einer seiner Meinungen nach mangelnden Weltläufigkeit des »Straßenkunstprogramms« gelesen werden. Sie wurde zunächst vor dem Opernhaus aufgestellt, im Jahr 1978 aber nach Bürgerprotesten gegenüber dem Sprengel Museum Hannover platziert. Die Plastik vermittelt dort einerseits zwischen dem Kulturort Museum und dem Naherholungsareal Maschsee, andererseits setzt sie auch ein deutliches Zeichen der Moderne gegenüber den aus der Zeit des Nationalsozialismus erhaltenen Plastiken am Ufer des Sees (in unmittelbarer Nähe befinden sich Hermann Scheuernstuhls »Fackelträger« und »Fisch mit reitender Putte«, die vor Ort erläutert werden).
» Standort: Kurt-Schwitters-Platz



Alexander Calder »Hellebardier (Guadeloupe)«, Stahl lackiert, 1972 erstmals aufgestellt, 1978 neu platziert.